

# The Recyclers

Biografien von der Müllkippe

Evi Lemberger und Adnan Wahid

In Dhaka, der Hauptstadt von Bangladesch, herrscht ein Übermaß an Abfall. Doch die starke Umweltverschmutzung rund um den Fluss Buriganga hat auch ihre positiven Seiten: Ein völlig neuer Industrie- und Handelszweig ist entstanden, das Recycling. *Rag pickers* sammeln, sortieren und verkaufen den Müll. Evi Lemberger und Adnan Wahid haben diesen Menschen zugehört und in einer Hommage an sie ihre Schicksale und Zukunftsträume aufgeschrieben.

Bangladeschies sind Meister im Recycling. Das ist unser erster Eindruck, als wir durch die Straßen an der Flussseite von Old Dhaka, dem historischen Altstadtviertel der Hauptstadt von Bangladesch, streifen. Unzählige kleine Läden, überdacht oder im Freien, reihen sich an der staubigen Straße oder am Flussufer aneinander. Arbeiter hocken neben riesigen Säcken, stehen zwischen farbigen Plastikteilen oder vergraben ihre Hände in Berge aus Styropor und schütten sie in eine ratternde Maschine. Auf dem Erdboden verteilt liegt Material, in Säcken oder aufgetürmt zu unterschiedlich großen Bergen. Papier, Metalle, Leinen und vor allem viel Plastik in den unterschiedlichsten Farben. Manchmal ist das Material schmutzig, Fliegen und Moskitos schwirren darüber, zumeist aber

„Do you remember what we were discussing, while walking along the riverside? All the time, the photographers and other media people show the pollution caused by this kind of recycling on the bank of the river. But there are very few news or reports on the industries that use these recycled things as raw materials.“

Adnan Wahid in einer E-Mail vom 08.11.2013

glänzt es und ist bereit für einen neuen Verwendungszweck.

Das Gebiet um den Fluss Buriganga, bekannt für seine starke Verschmutzung, ist Zentrum eines inzwischen bedeutenden Industriezweigs von Dhaka: Recycling. Die dort angesiedelten Unternehmen verwerten alles, was wieder zu verwenden ist: Papier, Glas, Säcke und vor allem Kunststoff. Entstanden aus dem Überfluss an Abfall, stellt diese Idee nicht nur eine Neuerung im Umgang mit Ressourcen dar, sondern verschafft vielen Menschen auch eine neue Einkommensquelle.

Momentan berichten Zeitungen wie *The Bangladesh Today*, dass die Regie-

rung auf Empfehlung internationaler Unternehmen ein offizielles Recyclingsystem etablieren möchte – wegen der großen Abfallmengen und der daraus resultierenden Verschmutzung des Flusses Buriganga und der Stadt Dhaka. Angesichts der immer weiter steigenden Umweltverschmutzung ist dies sicherlich eine sehr wichtige Entscheidung, doch wir hoffen, dass die Regierung dabei die *recyclers* von Dhaka nicht vergisst.

Die folgenden Bilder und Geschichten sind eine Hommage an diese Menschen, an deren Innovationsgeist, Kreativität und Eigenverantwortung. Und sie geben einen Einblick in die hohe Kunst des Recycling.

## Die Händler

Mein Name ist **Ismail**. Ich komme aus Bikrampur, einem Dorf in der Nähe von Dhaka. Ich arbeite hier seit vier Jahren. Ich helfe meinem Vater, weil er ein alter Mann ist. Er besitzt dieses Geschäft seit 30 Jahren.

Die *rag pickers* sammeln Material von der Straße und verkaufen es an uns. Wir zahlen in Kiloeinheiten: Für Pappe zahlen wir 10 Taka (100 Taka entsprechen etwa 1 Euro) und für andere Papiere 5 Taka pro Kilo. Auch gibt es zwei Arten von Kunststoffflaschen: Die roten Flaschen kosten 35 Taka



pro Kilo und grüne oder weiße Flaschen sind uns 50 Taka pro Kilo wert.

Wir trennen und säubern das Material und verkaufen es an verschiedene Kunststofffabriken und andere Un-

ternehmer. Die Fabriken zerkleinern die Kunststoffe und produzieren Flaschen und andere Dinge daraus.

Insgesamt sind wir in der Familie zwei Brüder und vier Schwestern.

Drei von ihnen sind jetzt verheiratet. Mein Vater hat mich gebeten, diese Arbeit jetzt zu machen. Später wird er mich nach Singapur schicken, für eine drei Monate lange Ausbildung zum Elektriker.



Ich bin **Mohammad Sikandar**. Ich mache diesen Job seit sechs Jahren. Mein Heimatdorf ist Bikrampur.

Wir kaufen alles, was mit Stahl und Eisen zu tun hat von den *rag pickers* für 25 Taka pro Kilo, und sortieren und säubern es. Dann verkaufen wir es zum Einschmelzen an Fabriken, für 30 Taka pro Kilo. Wir kaufen auch PVC für 30 Taka pro Kilo und verkaufen es für 32 Taka pro Kilo.

Die Fabriken machen aus dem PVC kleine Körner. Andere Fabriken verwen-

den diese Körner und verarbeiten sie zu Kunststoffschuhen und anderen Dingen.

Einige kaufen Zink, schmelzen es ein, pressen es zu Platten. Daraus stellen andere Fabriken dann nachgemachten Schmuck her.

Ich arbeite von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends und bekomme 6000 Taka pro Monat für meine Arbeit. Ich bin verheiratet und habe einen zwei Jahre alten Sohn. Mein Plan ist, ein eigenes Geschäft wie dieses zu eröffnen, weil ich weiß, wie man solche Geschäfte führt.

Mein Name ist **Khan Mohammad Mamun**. Ich arbeite hier seit etwa 10 Jahren. Mein Vater ist Eigentümer dieses Geschäftes. Er hat es von meinem Großvater geerbt, aber ich weiß nicht, ob mein Großvater genau das Gleiche gemacht hat wie mein Vater.

Wir kaufen große Säcke und machen daraus kleine Säcke. Die großen Säcke dienen ursprünglich dazu, Reis, Weizen und andere Arten von Getreide aufzubewahren. Nach zweimaliger Verwendung werfen die Menschen die Säcke weg und wir kaufen

sie. Unsere kleinen Säcke werden verwendet, um Werkzeug und Utensilien wie Muttern, Schrauben, Nägel usw. aufzubewahren. Diese Säckchen kann man nur einmal verwenden, da sie nach dem Benutzen unbrauchbar sind. Ich weiß auch nicht, was die Leute mit den Säcken tun, nachdem sie nicht mehr zu benutzen sind.

Jeder hat eine Idee, was er im Leben erreichen möchte. Ich habe versucht, in Saudi-Arabien zu arbeiten, aber ich hatte Probleme mit dem Visum.

Ich bin verheiratet und habe eine Tochter. Hätte ich einen Sohn, würde ich nicht wollen, dass er die gleiche Arbeit macht wie ich. Die Unfähigkeit meines Vaters ist daran Schuld, dass ich keine Ausbildung habe und somit nicht die Möglichkeit habe, etwas Besseres als das zu machen.

Mein Vater gibt mir 8000 Taka pro Monat für die Arbeit. Wie viel Gewinn er mir diesem Geschäft macht, weiß ich nicht.

---

### Die Sammler

Ich bin **Masuda Khatun**. Ich kam aus Barisal hierher und mache diese Arbeit seit mehr als 20 Jahren.

Wenn Mohajon, der Ladenbesitzer, die Plastikfolien kauft, sortieren und reinigen wir sie. Dann stecken

wir sie in große Säcke und senden sie an Fabriken, die sie in kleinere Stücke schneiden und zu Plastikfolie verarbeiten. Daraus werden dann Eimer, Krüge, Werkzeuge usw. gemacht.

Ich habe einen Sohn und eine Tochter. Mein Sohn ist in der fünften Klas-

se und meine Tochter ist verheiratet. Mein Mann ist Schiffer.

Ich arbeite hier die ganze Woche über und das ganze Jahr hindurch für 900 Taka pro Woche. Einige Kollegen bekommen nur 800 Taka. Das ist sehr wenig, mir dürften sie nicht so wenig geben! Ich arbeite hier 12 Stun-

den pro Tag und die Arbeit beginnt um 8 Uhr morgens.

Ich tue das für meinen Sohn, um seine Ausbildung zu finanzieren, so dass er in Zukunft eine gute Stelle er-

halten kann. Dann können wir besser leben und ich muss nicht mehr so hart arbeiten.

Mein Name ist **Rina**. Mein Zuhause ist im Bezirk Barisal und ich lebe seit meiner Kindheit in Dhaka.

Ich bin verheiratet und habe zwei Töchter. Die Jüngere geht zur Schule.

Meine Arbeit besteht daraus, verschiedene Arten von Kunststoff und Polyethylen zu sortieren. Ich arbeite hier die ganze Woche von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends und bekomme 900 Taka in der Woche. Ich mache diese Arbeit seit 10 oder 12 Jahren, seitdem ich verheiratet bin. Meine Fa-

milie muss von dem Geld leben, da ich die Einzige bin, die verdient. Es ist schwer, aber wir müssen es irgendwie schaffen. Mein Mann war ein Manager in einer Rikschawerkstatt. Er hat mich verlassen und ging irgendwo hin, wohin weiß ich nicht. Ich bekam kürzlich eine Nachricht von ihm, jetzt will er wieder kommen, aber ich erlaube es ihm nicht.

Ich bin bereit, jede Arbeit zu machen, die mir mehr Geld einbringt, um Essen für meine Töchter und mich zu kaufen.

Mein Name ist **Monowara Begum**. Ich bin aus Madaripur, einer Region in Zentralbangladesch und arbeite seit 5 Jahren in diesem Geschäft. Bevor ich hierher kam, machte ich die gleiche Arbeit an einem anderen Ort.

Ich habe zwei Söhne und zwei Töchter. Die Töchter sind ungefähr 16-17 und 14-15 Jahre alt; die Söhne sind 10-11 und 8 Jahre alt.

Meine älteste Tochter besuchte bis zur 5. Klasse die Schule. Einer meiner Söhne besuchte eine Madrassa, aber er beendete seine Ausbildung nicht. Meine jüngere Tochter ging bis zur 4. Klasse in die Schule und mein jüngerer Sohn ist jetzt in einer Madras-

sa. Mein Mann starb vor 8 Jahren bei einem Schiffsunglück.

Ich bekomme 3000 Taka pro Monat. Ich komme um 7 Uhr morgens hierher und gehe um 6 oder 7 abends nach Hause. Wir müssen hier 7 Tage in der Woche arbeiten.

Meine jüngere Tochter ist verheiratet. Die älteste Tochter darf nicht heiraten, bevor ihre Brüder nicht selbst Geld verdienen können. Sie ist Konfektionsarbeiterin in einer Textilfirma.

Ich brauche Geld, um ein Geschäft zu gründen, aber ich kann kein Geld sparen, denn meine Familie lebt von meinem Verdienst und dem meiner Tochter.



Fotos/Text: Evi Lemberger, Adnan Wahid

### Zu den Autoren

**Evi Lemberger** ist eine freischaffende Fotografin und Journalistin. Momentan lebt sie in Deutschland. Während ihrer Tätigkeit für die Fotoagentur *Drik* in Dhaka erfuhr sie, was es heißt, in dieser Stadt zu Fuß und per Riksha unterwegs zu sein.

**Adnan Wahid** arbeitet als Fotograf für die Agentur *Drik* und lebt in Bangladesch. Der gelernte Jurist sattelte vor ein paar Jahren auf Fotografie um und studierte am renommierten *South Asian Institute of Photography* von Pathshala.